

Der Fake-Held

von Elif

Eines Tages wachte Leo um 7.30 Uhr morgens auf und ging zum Frühstück. Er musste schnell essen, weil er zur Schule musste. „Dring Dring“ „Bor, bin noch rechtzeitig gekommen“, sagte Leo. „Oh hallo! Leo, du bist noch rechtzeitig gekommen“, sagte sein Freund Paul. Die Kinder riefen: „Guten Morgen, Frau Blume.“ „Guten Morgen Kinder!“

Fünf Stunden später: „Dring! Dring!“ klingelte die Klingel. „Bor, guck mal diesen Held an. Er hat einen Menschen aus dem Rhein gerettet“, sagten die Kinder, die vor der Schultür waren. Immer nach der Schule gingen Paul und Leo zusammen nach Hause, weil sie fast nebeneinander wohnen. Paul wohnt in der Zwirner Straße und Leo in der Anno Straße.

„Hast du den Held aus der Zeitung gesehen?“ sagte Paul. „Nein!“ „Er hat einen Menschen aus dem Rhein gerettet!“ „Wirklich?“ „Ja“. „Bor, zeig mir mal die Zeitung“. „Ich habe sie leider nicht dabei, aber morgen bringe ich sie mit. Du kannst die Zeitung auch an einem Kiosk kaufen.“ „Gute Idee, neben meinem Haus gibt es doch einen Kiosk. Da gucke ich mal, ob die Zeitung übrig geblieben ist.“ „Okey, musst du ja entscheiden“. „Hallo“, sagte Leo. „Hallo, was suchst du denn?“ „Eine „Zeitung mit einem Held darauf“. „Ach so, hier bitte schön. Zum Glück bist du jetzt gekommen. Es ist nur noch eine übrig geblieben.“ Paul fragte: „Wie viel kostet die Zeitung?“ „1,50 Euro.“ „Bitte schön!“ „Danke!“

Leo war vor der Tür und klingelte. „Hallo Leo!“, sagte seine Mama. „Hallo Mama!“ Leo guckte sich die Zeitung an: „Bor, da ist ja wirklich ein Held, der jemanden aus dem Rhein gerettet hat. Da steht sogar, wo der wohnt. Ich gehe ihn heute besuchen.“ „Mama ich gehe zum Park und spiele mit Freunden.“ „Ok“ sagte seine Mama. Leo war jetzt in der Elsaßstraße, weil der Held auch da wohnt. Leo traute sich nicht zu klingeln und ging wieder nach Hause. Seine Mama fragte: „Warum bist du so schnell zurück gekommen?“ „Es war kalt!“ Am nächsten Morgen wachte Herr Krimba auf. Falls ihr nicht wisst, wer das ist: Das ist ein böser Boss. Er will immer, dass sein Mitarbeiter der

Beste ist. „Neeeeein“ schrie Herr Krimba. „Was ist denn?“, fragte Klaus, sein Mitarbeiter. „Wir haben gerade eine Zeitung bekommen, und da ist ein Held drauf namens Rio. Dann steht da noch, dass er der Beste ist. Aber du musst immer der Beste sein. Du verkleidest dich sofort wie Rio. Er hat einen roten Pulli, einen braunen Gürtel, eine grüne Hose und ein blaues Käppi.“ „Ai ai, Sir!“ Klaus ging raus. Jeder dachte, dass er der echte Held ist und wollten Autogramme. Nach zwanzig Minuten merkten die Leute, dass Klaus kein echter Held ist, weil Klaus gar nicht geflogen ist. „Du bist kein echter Held!“ „Ja“ rief jeder. Hier hast du dein Autogramm zurück!“ Klaus ging wieder zu Herrn Krimba und sagte: „Jeder weiß, dass ich ein Fake-Held bin“ „Waaaaaas? Wiesoooo?!“ „Weil ich gar nicht geflogen bin.“ Am nächsten Morgen versuchten sie es noch einmal. Dieses Mal ging Klaus wieder raus. Aber dieses Mal sah Rio Klaus. Aber erst einmal musste Rio jemandem aus dem Feuer retten. Nach 20 Minuten ging Rio spazieren und sah Klaus. Rio war sehr wütend und sagte: „Warum hast du dich als mich verkleidet?“ „Hat mein Boss gesagt, weil du in der Zeitung warst. Und da stand, dass du der Beste bist. Aber mein Boss will immer, dass ich der Beste bin.“ „Aha, dann zeig mir mal, wo dein Boss gerade ist.“ Bevor sie klingelten, erklärte Rio seinen Plan. Sie klingelten. Herr Krimba machte die Tür auf und sagte: „Haben die dich fotografiert? Jetzt bist du dir Beste oder?“ „Ja ich bin der Beste, aber nicht dein Mitarbeiter Klaus!“ Herr Krimba bekam einen Schock: „Was, du bist der echte Held, also Rio?“ fragte Herr Krimba zitternd. „Ja! Es wäre doch schön, wenn ich die Polizei anrufe oder?“ Rio rief die Polizei an. Nach paar Minuten kam die Polizei und verhaftete die beiden. „Sie sind verhaftet!“ Rio fragte: „Bei so einem Betrug kommt man doch vier Jahre in den Knast?“ „Ja, natürlich! Sogar mehr, weil der sich als ein echter Held verkleidet hat.“ Als sie im Knast waren, sagte Klaus zu Herrn Krimba: „Ich bin nicht mehr dein Mitarbeiter.“ „Warum?“ „Wir sind gerade wegen dir im Knast“ Herr Krimba war traurig und machte es nie nie wieder.